

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 77=97 (1931)

Heft: 10

Rubrik: Auslandschronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

keine Photographie zu erzählen weiß. Das vorliegende Werk dürfte als eine der bedeutendsten Erscheinungen in der künstlerischen Kriegsliteratur bezeichnet werden. B.

1932, Deutscher Soldatenkalender. Im Verlage der „Heimatsöhne im Weltkrieg“, Reichenberg, Brunnengasse 28.

Dieser Kalender, der hauptsächlich für Deutsche und Oesterreicher bestimmt ist, ist insofern auch für uns von Interesse, als er in seinem Kalendarium die alten Bauernregeln für das Wetter, die ja bald vergessen sind, bringt; sich darin ein interessanter Aufsatz über Ernährungswirtschaft im Weltkriege findet; und wir eine gute Zusammenstellung der Organisation und Einteilung des tschechoslowakischen, österreichischen und deutschen Heeres finden. In diesem Sinn ist der Kalender auch für uns von Bedeutung. B.

Lueg mit verby. Von Albin Bracher, Biberist. Der Aarebote für das Jahr 1932. Verlag von Vogt-Schild, Solothurn.

Der allzeit militärisch interessierte und außerdienstlich sich eifrig betätigende Parkoffizier der I. Br. 12 hat mit diesem Kalender einen wahrhaft guten Wurf und eine vaterländische Tat getan.

Der Kalender, früher allein für den Kanton Solothurn berechnet, hat nun die Tradition des leider allzufrüh eingegangenen aargauischen Nationalkalenders übernommen und bringt erweitert wertvolle Beiträge zum vaterländischen Leben, insbesondere die Erinnerungen an die Veteranen-Feiern in Aarau und Solothurn.

Heute, wo unter der heuchlerischen Maske des Zwinglikalers ein bodenständig vaterländisch Mäntelchen sich umhängend die Antimilitaristen der Ragazschen Schule suchen, auch auf dem Wege des Kalenders die Wehrhaftigkeit unseres Volkes zu untergraben, ist es mehr als je nötig, besorgt zu sein, daß gute Kost in unsere einsamen Bauernhöfe, in die entlegenen Bergtäler kommt, wo eben der Kalender wie früher die geistige Nahrung für viele Familien bedeutet. Unsere Offiziere sollen diesen Kalender unterstützen und mithelfen, ihn in unser Volk hinauszutragen, denn er verdient es in allen Teilen. B.

Kartographisches.

Die Erstellung des Soldatendenkmals auf der „Lueg“ im Jahre 1921 durch die Bernische Kavallerieoffiziersgesellschaft hat diesen schönen Aussichtspunkt zu einem allgemeinen vaterländischen Wallfahrtsort gemacht. In diesen Tagen erschien auf Veranlassung der Sektion Burgdorf des S. A. C., hergestellt vom Verlag Kümmerly & Frey, ein vorzügliches *Panorama von diesem Punkte*. Der Rundblick führt von der Bölchenfluh längs der Jurakämme über die Freiburger Voralpen, an die Bernerriesen und hinüber bis zum Säntis. K. Br.

A U S L A N D S C H R O N I K

(In der „militärischen Auslandschronik“ werden Meldungen über *ausländische* Armeen aus Fach- und Tagespresse monatlich zusammengestellt. Die Zusammenstellung kann keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben.)

Deutschland. Von den 1,236,000 Pferden, die im deutschen Heere Dienst taten, gingen nicht weniger als 60% zugrunde. 400,000 Pferde wurden durch Geschosse getötet oder so schwer verwundet, daß man sie töten mußte. Nicht weniger als 558,000 gingen infolge Ueberanstrengung zugrunde, die man ihnen zumutete. Der französische Pferde- und Maultierverlust betrug 1,140,000 Stück, davon allerdings sehr viele durch Krankheiten. Die Engländer verloren 325,700 Pferde. Aus einem Aufsatz der Oesterreich. Wehrzeitung.

Oesterreich. Aus einer amtlichen Kundgebung: „... Der Personalaufwand eines Berufsheeres ist stets höher als bei anderen Wehrsystemen. In den umliegenden nicht abgerüsteten Staaten steigt der Prozentsatz der Wehrausgaben im Rahmen des Staatshaushaltes oft bis zu 35 und 40%, wobei Oesterreich der einzige Staat ist, in welchem die Auslagen für die Landesverteidigung ausschließlich im Heeresbudget untergebracht sind. Die Behauptung, das Bundesheer hätte einen zu hohen Stand an Offizieren und es käme bereits auf 11 Mann 1 Offizier, ist ebenfalls unzutreffend. Während in anderen Staaten, wie zum Beispiel in der Tschechoslowakei, in Rumänien, Polen, Belgien, Finnland, Dänemark, Estland, Lettland, schon auf 8 bis 13 Mann 1 Offizier kommt, kommt im österreichischen Bundesheer auf 15 Mann 1 Offizier, eine Ziffer, wie sie zum Beispiel auch in Bulgarien, Jugoslawien und anderen Staaten eingehalten wird...“
Oesterreich. Wehrzeitung, 7. VII. 31.

Versuche der Feldzeugmeisterei mit chromplattierten Läufen für Gewehre, MG. und Pistolen ergaben erhöhte Widerstandsfähigkeit der Läufe gegen Abnutzung und Rostbildung, ohne Beeinträchtigung der Treffgenauigkeit. So hielten derartige Gewehrläufe bis zu 35,000 Schuß ohne wesentliche Abnutzung aus, gegen 6000—7000 Schuß bei unplattierten Läufen. Drei plattierte MG.-Läufe hielten bis zu 30,000 Schuß, gegen etwa 10,000 gewöhnlicher MG.-Läufe aus. Rostbildung wie auch Ausbrennungen scheinen also durch die Chromplattierung aufgehalten zu werden, was jedoch sorgfältige Reinigung nach wie vor nicht unnötig machen dürfte.
Oesterreich. Wehrzeitung, 15. V. 31.

Italien. Der Ausgang der großen, in Mailand abgehaltenen Luftmanöver ist eine völlige Niederlage der Verteidigungstruppen der Stadt. Ungefähr 400 Bombenflugzeuge haben technisch die Stadt verwüstet. Jagdflugzeuge folgten dem Bombenangriff und strichen in niedriger Höhe mit knatternden Maschinengewehren über die Stadt hinweg. Trotz heftigem Schrapnellfeuer der Abwehrbatterien mußte die Stadt um Waffenstillstand bitten. Die Manöver fanden in Gegenwart des Kronprinzen Umberto statt. Wenn die italienische Regierung und Heeresleitung mit den nun beendigten Uebungen der Luftflotte den Nachweis der Notwendigkeit neuer Luftrüstungen bezweckte, wurde dieser Zweck gründlich erreicht. Es gelang durchweg ohne besondere Anstrengung, die Vorteile der Angriffsgeschwader und das Schutzbedürfnis der Städte darzutun, die nur durch überlegene Verteidigungsstreitkräfte vor der Vernichtung geschützt werden können. Der Öffentlichkeit wurde eindrucksvoll vorgeführt, daß im Luftkrieg nicht nur der Angriff die beste Verteidigung ist, sondern daß es im modernen Luftkrieg überhaupt kein anderes wirksames Verteidigungsmittel als Flugzeugmassenangriffe gibt. Die feindlichen Luftstreitkräfte müssen gestellt und zurückgeschlagene werden, bevor sie über den eigenen Städten, Fabriken und Bahnhöfen erscheinen. „Das italienische Volk“ — schreibt Marschall Badooglio in einer Erklärung an die Presse — „wird gewiß die Mahnung dieser Manöver verstehen. Es gilt ernsthaft an die Organisation einer mächtigen Luftwaffe zu denken, um das gegen ein so tödliches Kriegswerkzeug zu verteidigen“. Demnach wäre die italienische Luftmacht, die als eine der ansehnlichsten und bestorganierten in Europa gilt, nur der Anfang einer Rüstung, die Italien zu seinem Schutz als unerläßlich betrachtet, eine Einstellung, die je nachdem zu einem allgemeinen Luftwettrennen führt, oder aber, sofern die Abrüstungskonferenz gelingt, eine entsprechende allgemeine Luftabrüstung erfordert.

N. Z. Z., 31. 8. 1931.

Am 20. August sind die Automobilstraße Bergamo-Brescia und die Gardaseestraße von Gagnano bis Riva dem Verkehr übergeben worden. Mit dem Bau der 46 km langen Automobilstraße, dem Mittelstück der geplanten West-Ost-Automobilstraße Turin-Triest, wurde im April 1929 begonnen. Die rechts-

ufrige Gardaseestraße wurde im Februar 1929 in Angriff genommen. Pläne, die zum Teil auf 130 Jahre zurückreichen, haben die interessierten Gemeinden mit Staatshilfe in überraschend kurzer Zeit verwirklicht. Die Kosten der 27,8 km langen Straße, die der Staat zu 60% bestritten hat, betragen 32 Millionen Lire. Die Straße ist reich an Kunstbauten und Galerien mit einzigartigen Ausblicken auf den Gardasee.

N. Z. Z., 30. 8. 1931.

Gemäß Beschluß des Völkerbundsrates hat die italienische Regierung dem Völkerbundssekretariat eine Statistik über die italienischen Rüstungen und die Rüstungsausgaben eingereicht. Eine Begleitnote setzt die Effektivbestände der Armee auseinander. Darin wird ausgeführt, daß die Rekrutierung in Italien hohe Zahlen erreiche, nämlich für jede Klasse durchschnittlich 560,000 Mann, daß jedoch nur etwa 300,000 Mann als diensttauglich erklärt werden. In dieser Zahl sind auch die Rekruten für die Karabinieriabteilungen, für den Grenzschutz, die Luftschiffahrt usw. inbegriffen, sodaß die Effektivbestände der Armee nicht mehr als 200,000 Mann zählen.

N. Z. Z., 30. 9. 1931.

England. Das nach Beendigung der *Luftmanöver über London* veröffentlichte Communiqué sagt, die Angreifer, die der Hauptstadt schweren Schaden hätten zufügen können, hätten mehr Flugzeuge als die Verteidigung. Als zerstört gelten 84 Bombardierungsflugzeuge der angreifenden Partei und 69 Kampfflugzeuge der Verteidigung. Den Flugzeugen der angreifenden Partei gelang es, tagsüber zwanzigmal über London zu erscheinen und nächtllicherweile sogar achtundzwanzigmal. 39 Versuche scheiterten. Es hätten schätzungsweise 54 Tonnen Explosivbomben und 1½ Tonnen Brandbomben über der Stadt abgeworfen werden können.

N. Z. Z., 24. VII. 31.

Der erste Lord der Admiralität Alexander hat erklärt, daß von den Seestreitkräften des britischen Reiches seit dem Waffenstillstand Schiffe mit einer Gesamttonnage von 2,020,000 Tonnen außer Dienst gesetzt worden seien, ohne daß dafür Ersatzbauten gemacht wurden. In dieser Zahl seien die ganz kleinen Schiffe nicht inbegriffen. — Zum erstenmal seit dem Kriegsende werden vom 4. bis 11. Juli englische Kriegsschiffe einen deutschen Hafen, und zwar Kiel, besuchen. Es handelt sich um Kriegsschiffe vom sogenannten Washington-Typ, die 10,000 Tonnen Wasserverdrängung haben und mit 20,3-Zentimeter-Geschützen armiert sind.

Automatisches Selbstladegewehr Pedersen. Fabrikat Vickers-Armstrong. Visier bis 1000 Meter mit Windreguliertorrichtung. Magazin mit 10 Patronen, wird nach dem zehnten Schuß ausgestoßen. Ladekammer bleibt zur Einführung des neuen Magazins geöffnet. Kaliber 7 Millimeter, Gesamtgewicht 4 Kilogramm, Geschossgewicht 8 Gramm, Magazin mit 10 Patronen 220 Gramm, Anfangsgeschwindigkeit 820 Sekundenmeter, Endgeschwindigkeit (1000 Meter) 340 Sekundenmeter. Scheitelhöhe der Geschosßbahn auf 500 Meter 0,6 Meter, auf 1000 Meter 4,5 Meter.

Milit. Wochenblatt.

Tschechoslowakei. Vor einigen Tagen fanden in Prag Fliegermanöver statt, bei denen Angriffs- und Abwehrgeschwader, Bomben, Raketen, künstlicher Nebel, Gasmasken, Rettungsambulanzen, Aerzte, Samariter, Feuerwehren usw. in Aktion traten. Der Zweck der Uebung war unter anderem, die Zivilbevölkerung für die Abwehr von Fliegerangriffen zu interessieren und zur Unterstützung der Schutzmaßnahmen zu erziehen.

Jugoslawien. Der *Wehretat für 1931/32* beträgt rund 2600 Millionen Dinar oder etwa 20% der Gesamtausgaben und ist um 75 Millionen höher als im Vorjahr. Die Erhöhungen sind hauptsächlich durch die Ausgestaltung des Flugwesens bedingt. — Ueber den derzeitigen Stand des Flugwesens macht der „Demokratitschenski Sgovor“ folgende Mitteilungen: Der aktive Stand beträgt 600 Offiziere, 700 Unteroffiziere und 6000 Mann, der Reservestand 150 Offiziere und 400 Unteroffiziere. Im Kriegsfall sind überdies etwa 1200 weitere Piloten verfügbar. Die Bodenorganisation umfaßt 7 Flugplätze und 3 Flughäfen, die 2000 Flugzeuge aufnehmen können. Zur Heranbildung des Fliegernachwuchses bestehen zwei Fliegerschulen. Die Flugzeuge wurden bisher hauptsächlich aus Deutschland auf Reparationskonto und aus Frankreich bezogen. Jugoslawien besitzt aber schon zwölf eigene Fabriken, die im Notfalle jährlich 1200 Flugzeuge und 600 Flugzeugmotore erzeugen können. Milit. Wochenblatt.

Jugoslawien besitzt zurzeit sieben Flugplätze und drei Meeresflughäfen, die 2000 Militärflugzeuge mit voller Ausrüstung verbergen können. Die Militärluftflotte hat einen aktiven Stand von 6000 Soldaten, 600 Offizieren und 700 Unteroffizieren. Außerdem besteht eine ausgebildete Reserve von 150 Offizieren und 400 Unteroffizieren. Im Kriegsfall kann Jugoslawien sofort 1200 Piloten mobilisieren. Die zwei Fliegerschulen in Novisad und Duvile sorgen für den Nachwuchs frischer Fliegerkadets. Das Luftflottenmaterial erhält Jugoslawien aus Deutschland auf Reparationskonto und aus Frankreich. In Jugoslawien selbst bestehen 12 Flugzeugfabriken für Flugzeugbestandteile, welche im Notfalle im Jahre 1200 Flugzeuge und 600 Flugzeugmotore erzeugen können. Mit Unterstützung des Staates entwickelte sich auch eine starke zivile Luftflotte, die zurzeit neun Fluglinien in Betrieb hält.

Oesterreich. Wehrzeitung, 5. V. 31.

Rumänien. Das Kriegsministerium schlug dem Aufklärungsministerium die Einführung militärischen Unterrichtes an den höheren Schulen vor. Fächer: Anwendung der technischen Mittel im Kriege, Gasschutz, Luftschutz, Schutz gegen Propaganda und Spionage usw. Daneben an jeder höheren Schule Organisation der Vordienstausbildung.

Rußland. Der Kriegs- und Revolutionsrat der Sowjetunion hat beschlossen, die Werke des Generals v. Seeckt in russischer Sprache herauszugeben und sie als Lehrbücher für die gesamte Wehrmacht der Sowjetunion zu empfehlen. Oesterr. Wehrzeitung.

Pariser Blätter veröffentlichen eine Agenturmeldung aus Moskau, wonach sich die Sowjetgesellschaft für die *Zivilverteidigung Rußlands* entschlossen hat, in ganz Sowjetrußland Lagerplätze für die militärische Ausbildung der Frauen zu errichten. Die Ausbildung dauert 14 bis 30 Tage und steht unter dem Kommando von Armeeeoffizieren. Nach einer amtlichen Moskauer Meldung hat das Kriegskommissariat beschlossen, sowjetrussische Staatsangehörige, die aus religiösen Gründen den Militärdienst verweigern, bei der Bekämpfung von Naturkatastrophen, Wald- und Dorfbränden, Uberschwemmungen und Seuchen zu verwenden. Diese Personen sollen besondere Abteilungen bilden, die auch zu Erdarbeiten und Wegbauten herangezogen werden sollen.

Aus einem Bericht in der Wiener „Neuen Freien Presse“: Während in den Geschäften nichts zu haben ist, erhalten die Mitglieder der Arbeiterkonsumgenossenschaften etwas mehr. Außerdem erfolgt die Verpflegung und

Warenverteilung auch in den Fabriken selbst. Hier ist die Versorgung eigentlich sehr gut. Dasselbe gilt von der Armee. Trotz der verschärften Ernährungskrise sind die Rationen der Roten Armee nicht ein Gramm heruntergesetzt worden. Gerade jetzt wurde sogar eine Erhöhung der Armeerationen verfügt. Es ist begreiflich, daß ein Land von mehr als 140 Millionen Einwohnern und von der Ausdehnung der Sowjetunion die drei bis dreieinhalb Millionen Arbeiter und die etwa 700,000 bis 800,000 Militärpersonen trotz aller Krisen immer genügend ernähren und versorgen kann. Solange aber die Sowjetregierung das vermag, solange der wichtigste Teil der Arbeiterschaft und die Armee von der Not nicht erfaßt sind, solange bleibt auch das Regime stabil.

Bei dem Zentralhaus der Roten Armee wird eine Abend- und korrespondierende (Saotschny) Militär-Akademie zum Zwecke der Fortbildung der Kdtn. eingerichtet. Der Kursus umfaßt 3 Jahre, zu je 260 Arbeitsstunden gerechnet. Lehrer sind Professoren und Adjunkten der Kriegsakademie. Die erfolgreichen Kursus-Teilnehmer erhalten die Berechtigungen der Besitzer höherer militärischer Bildung. Zur Teilnahme werden auch ältere und höhere Kdrn. der Reserve, die am Bürgerkrieg teilgenommen haben, zugelassen. — Besonders stark ist der Andrang aus Industriearbeiterkreisen zu den technischen Kriegsschulen, dabei von einem verhältnismäßig hohen Prozentsatz von Bewerbern mit mittlerer Bildung. Sehr viel ungünstiger ist die Lage der Infanterie- und Kavallerie-Schulen. — Der Lehrgang an den Regimentsschulen für die Ausbildung zum jüngeren Kdr. (Unteroffizier) beginnt bei Kader- wie Territorial-Truppen gleich nach der Einstellung der Rekruten und umfaßt 9 Monate, von denen die letzten 2 bis 3 Monate praktisch im Truppendienst zugebracht werden. In diese Zeit fallen die Truppenübungen der verbundenen Waffen. — In Kiew ist eine „Rote-Armee-Universität“ mit vorwiegend landwirtschaftlicher Tendenz, in Charkow eine solche zur Vorbereitung der Heeresangehörigen auf die höheren wissenschaftlichen und technischen Lehranstalten gegründet worden.

Milit. Wochenblatt. 24. VII.

Polen.

Bei einer Einwohnerzahl von 29 Millionen verfügt Polen heute über eine *Friedensarmee* von 297,000 Mann, zu welcher noch 24,000 Mann Polizei, Gendarmerie und ziviler Grenzschutz kommen. Für den *Kriegsfall* dürfte die Stärke des 1. Aufgebotes mit ca. 2,000,000 Mann anzunehmen sein, wozu aber noch der ausgebildete Landsturm im 2. Aufgebote stoßen wird. Besonderen Wert haben die Polen auf den Ausbau der Fliegertruppen gelegt und haben sich durch den Bau eigener Flugzeugfabriken vom Auslande vollkommen unabhängig gemacht. Derzeit verfügt die polnische Armee über 30 Flugzeugstaffel mit 274 Flugzeugen, die polnische Marine über 5 Staffeln mit 57 Flugzeugen, hiezu kommt noch ein derzeitiger Stand von 200 Schulflugzeugen, die im Kriegsfall zum aktiven Dienst herangezogen werden können. Die Fliegerwaffe wird aber noch fortwährend ergänzt und es werden außer den heimischen Erzeugnissen auch noch französische Lieferungen in Dienst gestellt.

Besonderen Wert legt Polen auf die Ausbildung seiner Offiziere und Mannschaften. Schon die Jugend wird in den Jugendbünden streng national und militärisch erzogen, für die Musterungen werden alljährlich 350,000 Mann herangezogen. Außerdem wird die polnische Industrie ausgebaut und zur Sicherung der Industrie sogar ein neues Industriegebiet geschaffen, das im Gegensatz zum bisherigen, an der Westgrenze, insbesondere in Oberschlesien gelegenen Industriegebiet, strategisch sehr günstig angelegt ist, da es sich in der Mitte des Landes, von der Linie Radom-Kielce-Tarnow einerseits und Lublin-Przemysl andererseits begrenzt, befindet. Diese neuen Fabriken werden von der Regierung außerordentlich begünstigt und sind darauf eingerichtet, sich im Kriegsfall sofort auf die Erzeugung von Kriegsmaterial einzustellen. Für Rüstungen wurden im

Budget 1929 allein 1,016,626,284 Zloty (1 Zloty ungefähr 70 Groschen) ausgegeben, in welchem Betrage die ungeheuren Summen, die für Jugendausbildung, Staatspolizei und Luftmacht ausgegeben werden, nicht eingerechnet sind.

Oesterreich. Wehrzeitung, 15. VII.

Vereinigte Staaten.

Die aus 3 Schützen-Divn. bestehende A. K. hat neu formiert ein motor. Luftschutz-Regiment, bestehend aus 1 artl. und 1 MG-Batl. Ersteres hat 3 Flak-Bttrn. und 1 Scheinwerfer-Bttr., letzteres 4 MG-Bttrn., dazu Verbind.- und Troß-Formationen. Im ganzen sind 12 Schützen-Divn. mit 140 Flak-Gesch. und 576 Luftabwehr-MG. vorhanden, während England mit ebenfalls 12 Schützen-Div. 288 Flak-Gesch. und keine Luftabwehr-MG. hat.

Frankreich.

Der Senat zog das Flottenbauprogramm 1931/32 in Beratung. Die Debatte bewegte sich ausschließlich um die Frage, ob das in dem Programm enthaltene 23,300-Tonnen-Linienschiff eine genügende Gegenwaffe gegen die „Deutschland“, das „deutsche Gespensterschiff“, sei und ob die Seerüstung Frankreichs genügend stark sei. Der Berichterstatter erklärte, Frankreich dürfe unter keinen Umständen vor der Abrüstungskonferenz seine Schiffsbauten verlangsamen. Die „Deutschland“ sei eine fürchterliche Angriffswaffe. Der Versailler Vertrag habe es verabsäumt, auch die Bestückung der deutschen Schiffe zu begrenzen. Den 280-Millimeter-Geschützen der „Deutschland“ müßten 306-Millimeter-Geschütze und der Geschwindigkeit der „Deutschland“ von 28 eine solche von 32 Knoten der französischen Linienschiffe entgegengesetzt werden. Zwei große Linienschiffe würden 1400 Millionen Franken kosten und könnten vier „Deutschland“ übertreffen. Frankreich müsse eine wehrhafte Flotte von Linienschiffen bauen. Der Vorsitzende der Marinekommission erklärte, wenn Frankreich kein Gegengewicht gegen die deutschen Kriegsschiffe schaffe, laufe es Gefahr, in einigen Jahren die Kontrolle über seine Besitzungen zu verlieren. General Hirschauer bezeichnete es als unbedingt notwendig, daß Frankreich mindestens seine Herrschaft im Mittelmeer behaupte. Die Kammer nahm dann die Gesamtvorlage mit 410 gegen 168 Stimmen an. — Die Mitglieder des Heeresausschusses der Kammer haben eine Inspektionsreise längs der Nordostgrenze Frankreichs unternommen, um die Grenzbefestigungen von Straßburg bis Longuyon zu besichtigen. Sie sind von dieser Reise befriedigt zurückgekehrt. Wie ein amtliches Communiqué mitteilt, erscheine diese Defensivorganisation der Nordostgrenze als die unumgänglich notwendige Ergänzung der Gesetze über die einjährige Dienstzeit. Die Kommission halte es für notwendig, daß die Befestigungsarbeiten ohne Verzögerung fortgesetzt und in kürzester Zeit beendet werden. Im Finanzausschuß der Kammer kamen die Grenzbefestigungsarbeiten ebenfalls zur Sprache. Der Berichterstatter führte aus, daß im diesjährigen Budget 2½ Milliarden Franken für diesen Zweck eingestellt seien, außer dem Kredit von 3,8 Milliarden, der bereits vom Parlament gebilligt worden ist. Die Kommission genehmigte den Bericht.

Temps, 28. VI. 31.

Major i. Gst. *Karl Brunner.*

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

La réproduction du texte est autorisée à condition de mentionner le titre complet du Journal.